

# Protokoll des Treffens der Regionalgruppe Toggenburg, See und Gaster am Montag, 15. Juni 2009 um 14 Uhr in der Städtli-Bibliothek Lichtensteig

## Teilnehmende

Pädagogische Hochschule des Kts SG	Michaela Linder
Kantonsbibliothek St. Gallen	Cornel Dora, Thomas Wieland
Regionalgruppen:	
- St. Gallen-Wil-Fürstenland	Christa Oberholzer
- Rorschach-Rheintal-Sarganserland	Susanne Rohrbach
- Toggenburg-See-Gaster	Lucia Studerus Widmer
Bibliothek Wattwil	Renata Kaiser, Ruth Schmid, Helma Bos
Städtli Bibliothek Uznach	Julia Waldhauser, Carla Jud, Bea Lingg
Bibliothek Rapperswil	Verena Korrodi, Antoinette Uebelhart
Bibliothek Mosnang	Heidi Büchel, Angela Neff
Städtli Bibliothek Lichtensteig	Elisabeth Ammann, Karin Baumgartner, Lilo Michel, Ines Koch, Carmen Rechberger, Idda Alther
Bibliothek Jona	Pia Eisenring, Bea Späni, Gudrun Fiechter
Bibliothek Hemberg	Elsbeth Keller, Bernadette Danuser
Bibliothek Eschenbach	Felicia Sachmann, Erika Bärlocher
Bibliothek Ebnat-Kappel	Ruth Kuchler, Elisabeth Solèr, Hildegard Schädler, Paula Looser
Gemeindebibliothek Bütschwil	Jitka Schmid, Eliane Schmid
Dorfbibliothek Brunnadern	Trudi Ammann

## Entschuldigt:

Schul- u. Gemeindebibliothek Kaltbrunn	Karin Walker Hubli,
Bibliothek Weesen	B. Späni, Ch. Baumgartner

## o) Begrüssung /Vorstellen der Bibliothek

Lucia Studerus begrüsst alle Teilnehmenden, insbesondere Frau Susanne Rohrbach und Frau Christa Oberholzer als Vertreterinnen der andern Regionalgruppen, Frau Michaela Linder als Referentin der pädagogischen Hochschule, Kantonsbibliothekar Herr Cornel Dora (der bis 15:00h an der Sitzung teilnimmt) und Herrn Thomas Wieland. Dann fragt sie, ob wir einverstanden sind, die Traktanden 4 und 5 in umgekehrter Reihenfolge zu behandeln, was angenommen wird.

Elisabeth Ammann heisst alle herzlich willkommen in der Städtli-Bibliothek, die seit 1990 als kombinierte Schul- und Gemeindebibliothek existiert. Träger ist der Verein Städtli-Bibliothek Lichtensteig. Die Finanzierung erfolgt durch die öffentlich rechtlichen Körperschaften (politische Gemeinde, Schulgemeinde, beide Kirchgemeinden, Ortsbürgergemeinde).

Ein Team von 7 Mitarbeiterinnen arbeitet hier, seit 1996 mit Bithek plus, einem Medienbestand von ca. 5300 Bücher, Zeitschriften, Hörbücher auf CD, Kinder-Hörkassetten und DVDs. Das ergibt 2,7 Medien pro Einwohner. Während 6 Stunden pro Woche ist die Bibliothek offen. Seit im Sommer 2008 die Oberstufe nach Wattwil verlegt wurde, besuchen noch 95 PrimarschülerInnen regelmässig (alle 3 Wochen) mit ihren Lehrerinnen und Lehrern die Bibliothek.

Die Städtli-Bibliothek ist seit Beginn bewusst nicht nur Ausleihstelle sondern auch Begegnungsort. So finden pro Jahr mindestens zwei Anlässe rund ums Buch statt, d.h. ein Grossteil der namhaften

Schweizer Schriftstellerinnen und Schriftsteller war schon hier zu Gast, auch dank der finanziellen Beteiligung der Vortrags- und Lesegesellschaft im Toggenburg an den Herbstlesungen. Diverse Veranstaltungen und Buchförderungsprojekte führten und führen wir durch – Buchstart, Prix Chronos, Pro Juventute Ferienpass, ARGE Alp usw. Mit einem Buchzeichen, das allen Teilnehmenden verteilt wird, wird auch die Werbung nicht vergessen.

1) Das **Protokoll** der letzten Regionaltagung wird genehmigt.

2) Kurzer **Rückblick auf den St. Galler Bibliothekstag** vom 23. April

Cornel Dora erwähnt die teilweise gelungene Diskussion; besonders die Toggenburgerinnen standen dem Berichtsentwurf der Projektgruppe zuhanden der Regierung kritisch gegenüber. Es bleibt für die Bibliotheken unbefriedigend, Wahl- und nicht Pflichtaufgabe einer Gemeinde zu sein.

Der Titel des Berichts wurde geändert von „Regional- und Gemeindebibliothekenkonzept für den Kanton St. Gallen“ zu „Konzept zur Förderung öffentlicher Bibliotheken des Kantons St. Gallen“.

Dazu ist neu vorgesehen, dass Bibliotheken, die sich als Standort für eine Regionalbibliothek bewerben wollen, eine gewisse Grösse haben und sich mit Nachbargemeinden besprechen müssen.

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden wäre der Nutzen für die jeweiligen Gemeinden auch grösser. Eine Regionalbibliothek könnte als Referenzbibliothek von Fremddaten fungieren.

Eine Fachstelle Bibliothek soll geschaffen werden, die von 40-Stellenprozent auf 100 Prozent aufgestockt würde. Vorgesehen wäre dann z.B. auch, Bibliotheken zu besuchen und Probleme an Ort und Stelle zu besprechen.

Die Nationalbibliothek in Bern stellt ein gesamtschweizerisches Bibliothekskonzept vor. Cornel Dora skizziert die zwei zentralen Punkte: Einerseits plant man eine Charta für die Bibliotheken der Schweiz, von den universitären bis zu den kleinen Gemeindebibliotheken, andererseits soll ein Gremium geschaffen werden, das auf politischer Ebene Einfluss nehmen kann mit dem Ziel, den Bibliotheksgedanken zu stärken.

3) **Neue SAB – Richtlinien**

Christa Oberholzer erläutert, wie die Richtlinien von 1995 überarbeitet wurden. Das Erscheinungsbild der neuen Ausgabe von 2008 wurde den anderen SAB-Schriften angepasst, die 9 Kapitel sind parallel zu denen in der alten Ausgabe, so ist es leichter, die Neuerungen festzustellen. Auf der Website der SAB sind Aktualisierungen zum Herunterladen und Ergänzen der Richtlinien vorgesehen.

Allen Teilnehmenden wird eine kurze Zusammenfassung ihrer Ausführungen abgegeben.

5) **Allgemeine Umfrage, Wünsche und Anregungen**

Sie wird genutzt zu praxisnahen Fragen:

- Plastiktaschen: Bestelladresse für grosse und kleine: [katharina.gebert@sg.ch](mailto:katharina.gebert@sg.ch). Auch CD-Hüllen können bei obiger Adresse bestellt werden oder auch bei [www.cede.ch](http://www.cede.ch) unter specials.

Thomas Wieland schlägt vor, sich beim SBD zu erkundigen, ob dieser CD-Hüllen zu guten Konditionen anbieten könnten.

- Verbundkatalog: Nachmelden zu gleichen Bedingungen wie zu Beginn ist immer noch möglich.

- Interbibliothekarischer Leihverkehr: Er wird hauptsächlich für die Reservation von Medien in der örtlichen Bibliothek benutzt.

- Datenqualität: Für die Fremddatenübernahme sind hohe Qualitätsstandards sehr wichtig; mit den Daten vom SBD ist man allgemein nicht ganz zufrieden. Es stellt sich die Frage, wieviel die Fremddatenübernahme kosten soll? Worldcat z.B. ist gratis.

- Regionaltagung 2010: Wir werden in der Gemeindebibliothek Bütschwil zu Gast sein.

#### **4) Der (schwierige) Bibliotheksbenutzer**

Anhand von eingegangenen und auftauchenden Fragen zeigt Michaela Linder zusammen mit den Anwesenden mögliche Arten des Umgangs mit Kundinnen und Kunden auf.

- Urheberrecht: Es ist nicht erlaubt, Medien auszuleihen mit dem Wissen, dass jemand die Absicht hat, sie zu kopieren.
- Mahnwesen und Benutzungsordnung: Die Bibliothek ist nicht verpflichtet, Kunden zu mahnen. Sobald die Ausleihfrist abgelaufen ist, muss der Kunde bezahlen. Es ist also nicht ausschlaggebend, **wann** der Kunde eine Mahnung im Briefkasten hat. Die Benutzungsordnung (oder Benutzungsvereinbarung) ist verbindlich. Der Kunde lässt sich auf einen Vertrag ein. Man kann ihn mit dem Unterschreiben eines Formulars bestätigen lassen, dass er die Benutzungsordnung erhalten hat. Das Formular wird dann in der Bibliothek aufbewahrt. Was bei (wiederholter) Nichtbezahlung geschieht (Betreiben, Ausschliessen), muss ebenfalls in der Benutzungsordnung stehen. Jahresbeiträge können normalerweise nicht zurückverlangt werden, wenn jemand die Bibliothek in dieser Zeit nicht benutzt hat.
- Die Vertragsfähigkeit beginnt bereits mit 12 Jahren, die Eltern sind jedoch noch haftbar. M. Linder will uns dazu noch etwas Schriftliches abgeben. Säumige Schüler kann man z.B. für Arbeiten in der Bibliothek anbieten.
- Wenn Kunden Öffnungszeiten nicht einhalten, sollen eigene Grenzen klar kommuniziert werden. (Musik wie z.B. „time to say goodbye“ 5 Minuten vor Schluss laufen lassen).
- Bei unrealistischen Medienwünschen auf Bibliothekstauglichkeit oder auf begrenztes Budget hinweisen oder mangelndes breiteres Interesse ...
- unpassendes Verhalten in der Bibliothek ansprechen; wir haften auch bei Unfällen (Notfall-, Arzt-, Sanitätsnummern beim Telefon. Nothelferkurs auffrischen!)
- Es ist hilfreich, vor Augen zu haben, was wir selber als Kunden schätzen und uns davon inspirieren lassen (anständig, freundlich, geduldig, Wünschen entgegenkommend, kulant, ...)
- Das Team sollte auf Schwierigkeiten möglichst einheitlich reagieren, damit keine Spezialbehandlungen entstehen. Alle Kunden haben die gleichen Rechte.
- Beschwerden an Leitung weitergeben, Diensthabende informieren, bei „Wiederholungstätern“ Vermerk in Benutzerkonto eintragen; Problem abklären und dann z. B. telefonisch Bescheid geben. Das Gespräch suchen und aushandeln, was für uns vertretbar ist. Kunden aktiv einbeziehen, dann können sie aus eigenem Antrieb zu einer Lösung beitragen. Der Kunde soll das Gesicht wahren können. Mit Humor lässt sich eine schwierige Situation entschärfen.

Empfohlene Lektüre zum Thema: „Konflikt- und Gefahrensituationen in Bibliotheken“. Ein Leitfadens für die Praxis, von Martin Eichhorn.

#### **6) Zvieri, offeriert von der Städtli-Bibliothek Lichtensteig**

Lucia Studerus dankt herzlich für die Einladung und nun stärken sich alle beim Zvieri.